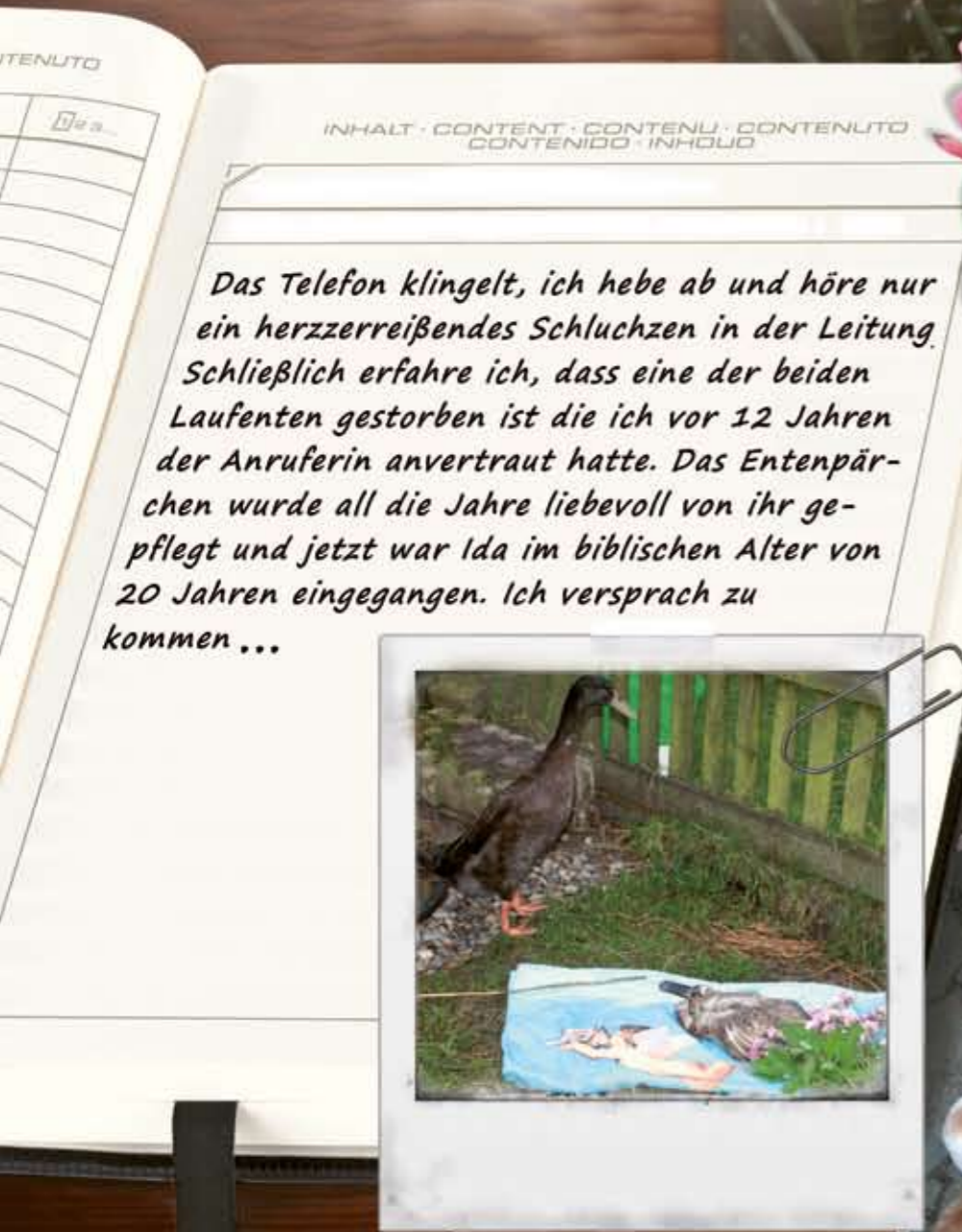


wenn Tiere sterben - ein Thema mit dem man sich nicht so gerne auseinandersetzen möchte

Text und Fotos Angela Mayr
www.amaroverlag.de



Das Telefon klingelt, ich hebe ab und höre nur ein herzerreißendes Schluchzen in der Leitung. Schließlich erfahre ich, dass eine der beiden Laufenten gestorben ist die ich vor 12 Jahren der Anruferin anvertraut hatte. Das Entenpärchen wurde all die Jahre liebevoll von ihr gepflegt und jetzt war Ida im biblischen Alter von 20 Jahren eingegangen. Ich versprach zu kommen ...



Obwohl wir seit vielen Jahren kranke Tiere pflegen und sie oft bis zu ihrem Tod begleiten, tut es noch immer endlos weh wenn eines stirbt.
A. Mayr

Als ich eintraf wollte der 18 jährige Emil seinem toten Weibchen nicht von der Seite weichen und schnatterte aus Leibeskräften. Er trauerte offensichtlich genauso wie seine liebe Pflegerin, die weinend neben ihm stand. Was sollte nun mit dem leblosen Körperchen und dem einsamen Erpel geschehen? Konnte Emil noch ein Ortswechsel und eine Eingliederung in eine

fremde Entengruppe zugemutet werden, zumal er auch schon erste Anzeichen von Altersdemenz zeigte, oder sollte das alte Männchen besser eingeschläfert werden? Wie kann in so einer Situation den "Hinterbliebenen" geholfen werden? Immer wieder erreichen mich Anrufe von Rat suchenden Menschen deren Tiere plötzlich verstorben sind. Ganz besonders

schlimm ist es für sensible Kinder, wenn das geliebte Haustier für immer geht und die Eltern mit diesem schrecklichen Ereignis selbst überfordert sind, weil sie nicht wissen wie sie gemeinsam die Trauer verarbeiten und ihren Kindern Trost spenden können.

„Obwohl wir seit vielen Jahren kranke Tiere pflegen und sie oft bis zu ihrem Tod begleiten, tut es noch immer endlos weh wenn eines stirbt.“

A. Mayr

Vom unerträglichen Kummer überwältigt steht der feinfühligste Tierhalter oft unter Schock. Es ist als ob er in ein tiefes dunkles Loch fallen würde und dabei endlose Schmerzen erleiden müsste. Meist fühlen sich die Trauernden total einsam und verlassen. Viele erstarren in dieser schrecklichen ausweglosen Situation und können sich dann selbst nicht mehr helfen. Sie sind auf einmal wie gelähmt.

Dieser Starre des endlosen Trauerns entkommen und wieder zurück zum Leben finden

Wir erleben immer wieder wie es Kindern und Erwachsenen hilft, wenn sie schaffend tätig werden und dem lieben Verstorbenen noch einen Dienst und die letzte Ehre erweisen dürfen. Bei Kleintieren kann beispielsweise eine schöne "letzte Ruhestätte" in einem Karton mit Gras, Heu und Futter eingerichtet und mit Blumen aus dem Garten verziert werden. Manche Religionen verweisen darauf, dass durch das Welken frischer Pflanzen Kräfte frei werden die dann dem Toten auf seinem Weg in die "andere" Welt zur Verfügung stehen. Durch das Suchen von Blumen, schönen Steinen, Malen von Abschiedsbildern oder -Briefen kommen die Trauernden auf eine natürliche Weise in Bewegung. Sie beginnen sich mit ihrem großen Schmerz auseinander zu setzen in dem sie selbst etwas tun und arbeiten sich so aus ihrer Starre langsam zurück ins Leben. Durch den großen Kummer und das viele Weinen sind die „Hinterbliebenen“ oft so erschöpft, dass sie dem normalen Arbeits- oder Schulstress momentan nicht mehr gewachsen sind und brauchen deshalb unbedingt eine Auszeit. Jeder verantwortungsbewusste Erzieher sollte dafür Verständnis haben und Kinder einen Tag vom Unterricht befreien. Es dauert manchmal Tage und Wochen bis die seelischen Wunden anfangen zu heilen. Meist helfen Gespräche und die Vorstellung, dass es dem verstorbenen Tier jetzt gut geht, weil es keine Schmerzen mehr hat. Und bitte vermeiden Sie den Spruch: "Nicht weinen, denn ein Indianer kennt keinen Schmerz!" Weinen ist nämlich wie ein heilsames Ventil durch das krankmachender seelischer Druck entweichen kann.



Der Tod ist das natürliche Ende des Lebens,
keine Strafe.
Tullius Cicero



Rufus verabschiedet sich von seinem Freund Kater „Tiger“



Auch Hühnchen „Leila“ bekam eine liebevolle letzte Ruhestätte



Alle, auch die Kleinsten, helfen mit wenn ein Tier stirbt

Abschied nehmen - und sich dabei selbst überwinden bringt uns voran

Das liebevolle Schmücken des verstorbenen Tieres und seines Grabes strahlt etwas friedliches aus und nimmt so dem Tod einen Teil seines Schreckens. Dies hilft zu akzeptieren, dass Sterben etwas natürliches ist und genauso zum Leben gehört, wie die Nacht zum Tag.

„Den Tatsachen in die Augen blicken, nicht vor unangenehmen Dingen davon laufen und vor allem Verantwortung tragen, bis zum Schluss - kein leichter Weg, aber ein guter.“

A. Mayr

Durch das anschließende Beerdigen kann der Trauernde seine Ohnmacht und Hilflosigkeit überwinden, denn er hat dadurch die Möglichkeit erneut aktiv zu werden um dem Verstorbenen den allerletzten Freundschaftsdienst zu erweisen. Es ist ein wirklich gutes Gefühl und spendet Trost, wenn man zu sich selbst sagen kann: "Ich habe mich vor nichts gedrückt und alles getan was ich noch für meinen toten Freund tun konnte". Nach einer "Bestattung" ist es wichtig, dass man wieder an das Leben denkt und sich selber und den Hinterbliebenen eine Freude macht. Ein paar aufmunternde Worte, eine Karte mit einem schönen Spruch eine hübsche Blume, eine Einladung für einen gemeinsamen Kinobesuch oder ein Gutschein ..., vermitteln dem anderen das Gefühl in schweren Stunden nicht allein zu sein. Vor allem geben derartige Beileidsbezeugungen die Gewissheit, dass es noch etwas viel stärkeres gibt als den Tod, etwas wunderbares das uns tröstet, Freude macht und vor allem für das es sich lohnt zu leben: die Liebe.

Sich mit dem Thema Tod rechtzeitig auseinander zu setzen zahlt sich auf alle Fälle aus...

denn dieser kommt meist unvorhergesehen und immer zum ungünstigsten Zeitpunkt. Vom Unglück plötzlich überrascht, ist man oft wie versteinert und kann nicht mehr klar denken, um in dieser Situation genau das richtige zu tun.



Mich lässt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe, denn ich habe die feste Überzeugung, dass der Geist ein Wesen ist ganz unzerstörbarer Natur.
Johann Wolfgang von Goethe



Schäferhündin Franzi an ihrem letzten Tag. Sie durfte bei ihren Freunden in gewohnter Umgebung friedlich einschlafen.



Emil (18 J.) zusammen mit Kaninchen Bengala auf dem Amaro Hof



Trotz seines hohen Alters hat Emil eine neue Lebensgefährtin und somit wieder Freude am Leben gefunden

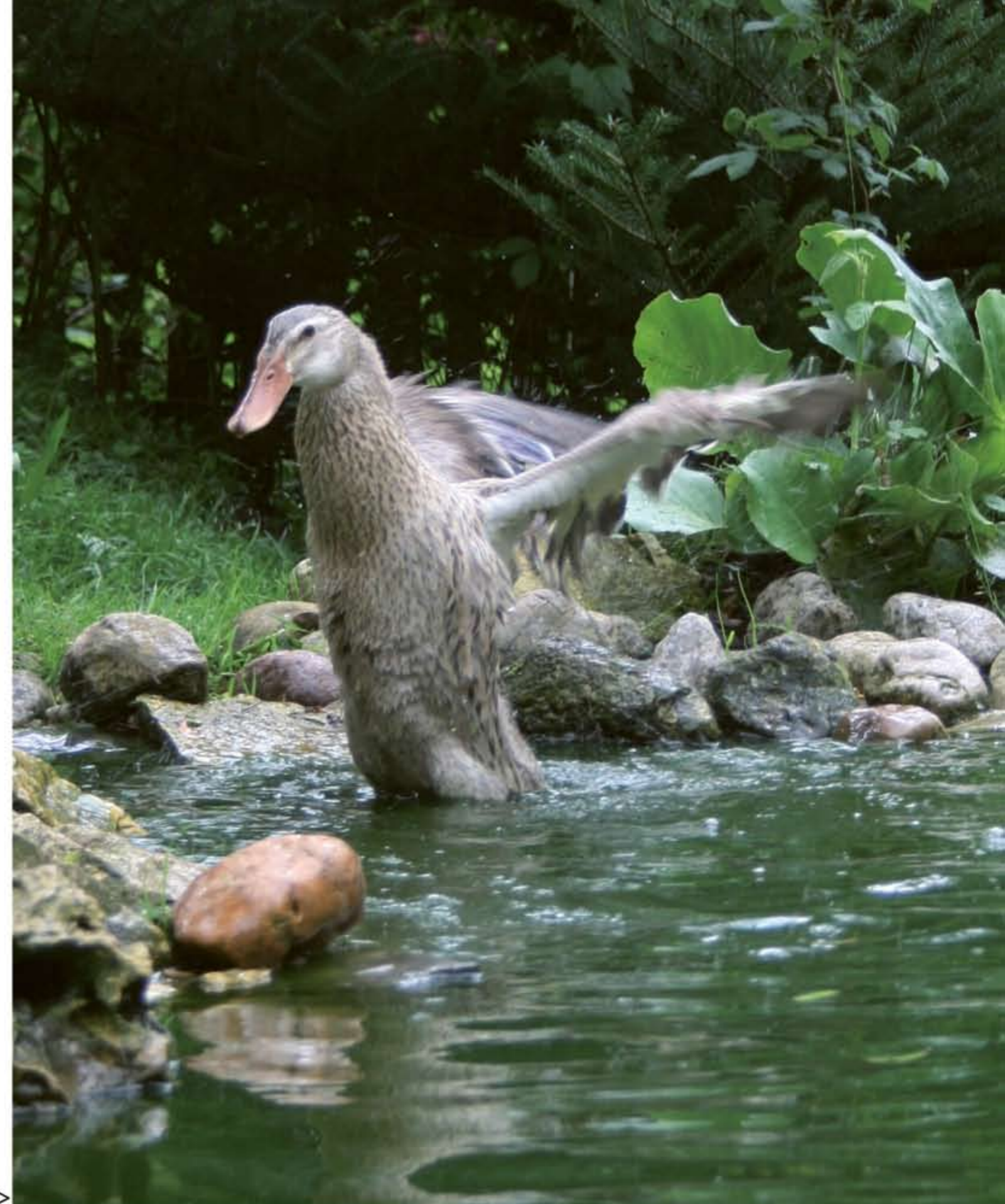
Als wir damals erfuhren, dass unser Sensibelchen, die weiße Schäferhündin Franzi, an Blasenwandhals Krebs erkrankt war und voraussichtlich nicht mehr lange zu leben hätte, suchten wir nicht nur nach alternativen Heilmethoden bei Krebsleiden sondern setzten uns gleichzeitig auch ganz intensiv mit dem Thema Sterben auseinander. Wir wollten unbedingt, dass Franzi friedlich und ohne Schmerzen in ihrer gewohnten Umgebung einschlafen sollte, koste es was es wolle. Nach langem Suchen fanden wir schließlich einen aufgeschlossenen Tierarzt, der uns versprach Franzi zu Hause einzuschläfern, sobald ihre Schmerzen unerträglich würden. Dank homöopathischer Behandlung (B. Wetteroth, Leiterin der SCOLA ANIMILIA - Heilpraktikerschule klassische Homöopathie für Tiere www.scola-animilia.de) lebte unser Hundemädchen allerdings noch sieben weitere glückliche Jahre und ich bin für jede Sekunde, die ich mit ihr verbringen durfte, unendlich dankbar. Als sie dann eines Tages mit fast elf Jahren beim Spaziergehen zusammenbrach waren wir so froh, dass wir im Vorfeld schon mit unserem Tierarzt Herrn Dr. Krawehl über das Einschläfern gesprochen hatten. Es verlief alles tatsächlich so wie wir es uns für Franzi gewünscht hatten. Alle die sie liebten waren noch ein letztes Mal gekommen und saßen gemeinsam mit unseren Katzen bei ihr als sie ganz friedlich in meinen Armen einschlafen durfte.

Was aus Emil wurde:

Wir wagten tatsächlich eine Eingliederung in die kleine Entengruppe auf unserem Amaro Hof, schließlich war Emil körperlich noch ganz schön fit. Schon nach ein paar Wochen gehörte der ältere Herr voll und ganz zur Entenfamilie. Seine Altersdemenz erwies sich sogar von Vorteil, denn wenn unser junger Entenchef Adonis zum Angriff überging um Emil von den Weibchen zu vertreiben blieb dieser ganz ruhig stehen anstatt zu fliehen. Er guckte einfach nur und wusste nicht so recht was los war. Für Adonis hatte dies jedoch den Anschein, als wollte sich Emil mutig einem Kampfe stellen und kämpfen ist das aller letzte was unser ängstlicher Adonis möchte. Emil lebt noch immer friedlich bei uns, gemeinsam mit Adonis und den beiden Weibchen Simba und Albatros, seiner Herzensdame, die er trotz seines hohen Alters noch sehr "verehrt".

Nähere Infos zu unseren Tieren und Büchern, die vom Deutschen Tierschutzbund empfohlen werden, unter: www.amaroverlag.de

Emils neue Lebensgefährtin
Entendame Albatros



Die wichtigste Lektion, die Sterbende uns erteilen, lautet, dass wir jeden Tag möglichst aus dem vollen Leben sollen.
Elisabeth Kübler-Ross